

Zur Trachtenfrage

Vor längerer Zeit fand eine Bezirkshauptversammlung der Trachtenvereine links der Donau, Bezirk Unterfranken, in Schweinfurt statt. In einem Pressebericht hierüber heißt es: „Die Delegierten verurteilten die Bemühungen des Frankenbundes, eine neue, moderne und vereinfachte unterfränkische Tracht zu schaffen. Sie vertraten einstimmig die Auffassung, daß die Trachtenvereine die Aufgabe haben, die alte Tracht zu erhalten.“

Gemäß einer Vereinbarung der Vorstandschaft des Frankenbundes mit der Vereinigung bayerischer Volkstrachtenvereine links der Donau haben wir zu dieser Verlautbarung des Bezirks Unterfranken der Trachtenvereine nicht in der Presse Stellung genommen; wir wollen ja die schwierigen Fragen der Trachtenerhaltung und -erneuerung unter uns erörtern. Daher jetzt nur in unserer Zeitschrift einige Bemerkungen. Aus unserem Trachtenheft, der Nr. 3/4 1956 unserer Zeitschrift Frankenland, geht ganz klar hervor, welche Stellung der Frankenbund in dieser Sache einnimmt. Es ist nicht so, daß der Frankenbund die alten Trachten, soweit sie noch lebendig sind, nicht erhalten will. Wenn ein Trachtenverein eine gewordene Volkstracht erhalten will, so achtet der Frankenbund dieses Bestreben und wünscht ihm auch den erstrebten Erfolg gegenüber der starken Bedrohung durch den Geist der Zeit. Daneben „dürfen aber die Versuche, außerhalb der Trachteninseln aus älterer Erinnerung und Stammesempfinden heraus Neues zu schaffen, nicht mehr übersehen werden.“ Der Frankenbund selbst hat nicht die Absicht, eine gemeinsame „neue, moderne und vereinfachte unterfränkische Tracht“ zu schaffen; dazu ist er deswegen nicht imstande, weil Versuche der Trachtenerneuerung unter allen Umständen aus den Wünschen der Landleute selbst heraus wachsen müssen und weil diese Wünsche oft von Ort zu Ort verschieden sein werden. Wo sich solche Bestrebungen bemerkbar machen, ist es seine Aufgabe, die Träger dieser Bestrebungen zu beraten. Damit man sich über alle diese schwierigen Dinge klarer wird, empfehlen wir den Vertretern der Trachtenvereine und jenen Männern und Frauen, die eine Weiterentwicklung der Tracht im Auge haben, sich doch mit dem Frankenbund zum Zwecke gemeinsamer Beratung zusammzusetzen. Mit einseitigen Kundgebungen auf Hauptversammlungen wird nicht viel erreicht.

Die Bundesleitung

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Steigerwaldclub ehrt Peter Schneider

Auf seiner Jahreshauptversammlung in Iphofen ernannte der Steigerwaldclub den 1. Vorsitzenden des Frankenbundes Dr. Peter Schneider - Bamberg anlässlich seines 75. Geburtstages zu seinem Ehrenmitglied. Damit ehrte der Steigerwald-Club, der heute 14 Zweigvereine zählt, die hohen Verdienste, die sich Peter Schneider vornehmlich durch seine beiden Steigerwald-Bücher um den Wirkungsbereich des Clubs erwarb.

Franken im Bayerischen Rundfunk

Dankbar begrüßt der Frankenbund die Tatsache, daß mit der Umgestaltung des Programmes des Bayerischen Rundfunks, vornehmlich durch die Einführung der täglichen „Bayern-Chronik“ im 2. Programm, das fränkische Land in seinen vielfachen Lebensäußerungen stärker zu Wort kommt, als das bisher zum großen Leidwesen aller, die nördlich des „Weißwurst-Äquators“ leben, der Fall war. Sollte es dem Münchener Funkhaus nun noch möglich sein, für seine Reportagen aus Franken Sprecher einzusetzen, die eine weniger ausgeprägte „bayerische Melodie“ in ihrer Sprache haben, dann würden diese Streiflichter noch geschlossener wirken. Vor allem hätte der Hörer nicht das Gefühl, daß sich „wieder einmal“ ein Rundfunk-Mann aus den südlichen Gefilden Bayerns nach dem fränkischen Norden „vertritt“ hat.

Mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit debattierten unterdessen in München die Rundfunkräte das Programm des Bayerischen Rundfunks. Quer durch alle Ressorts gingen Kritik, Anerkennung und Anregungen. Eines der Hauptanliegen des Rundfunkrates war die bessere **Berücksichtigung Frankens**. Fränkische Mundart solle öfter erklingen, der fränkische Humor soll zu seinem Recht kommen und dem Studio in Nürnberg, dessen Arbeit sehr gelobt wurde, mehr Geld zugewiesen werden. Die Etaterhöhungen seien bereits vorgesehen, sagte Chefredakteur von Cube.

„Nikolaus-Fey-Straße“

Wie sehr das Lebenswerk unseres fränkischen Heimatdichters Nikolaus Fey im Bewußtsein des Frankenvolkes weiterlebt, geht aus der höchst erfreulichen Tatsache hervor, daß der Stadtrat Alzenau auf Vorschlag eines dem Gremium angehörenden Jungbauern einstimmig beschlossen hat, eine neue Straße „Nikolaus-Fey-Straße“ zu benennen. Die „Hätzfelder Flößerzunft“, der Nikolaus als Mitbegründer durch mehr als 50 Jahren angehörte, nahm diese Ehrung zum Anlaß, dem Stadtrat Alzenau für diese außerordentliche Würdigung der Verdienste Nikolaus Fey's um das fränkische Schrifttum und das heimische Kulturleben herzlich zu danken.

Erfolgreiche fränkische Künstler

Der aus Würzburg gebürtige Bildhauer Heinrich König, heute in Landshut tätig, wurde vor kurzem mit dem Roselius-Preis der Stadt Bremen in der Höhe von 5 000 DM für sein plastisches Schaffen ausgezeichnet. — Die Würzburger Bildhauer Heuler und Bausenwein sind eingeladen worden, sich mit ihren Werken an einer repräsentativen Ausstellung christlicher Kunst in Italien zu beteiligen.

Dem in Tittmoning lebenden in Würzburg geborenen Silberschmied Max Zehrer ist dadurch eine große Ehrung zuteil geworden, daß er auf der XI. Triennale in Mailand mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde. Bereits 1951 erhielt er in Mailand eine Bronze-Medaille, viele deutsche und ausländische Museen besitzen Arbeiten Max Zehrer's.

Weinstuben in fränkischer Art

Die Arbeitsgemeinschaft Frankenwein-Frankenwein hat auf ihrer Jahresversammlung die Anregung unseres Bundesfreundes Verkehrsdirektor Dr. Hans Schneider-Würzburg aufgegriffen, daß die Arbeitsgemeinschaft beim Um- und Neubau von Weinstuben — besonders in den Frankendörfern — den Wirten und Winzern beratend zur Hand gehe, damit die Lokale bei aller Modernität und Gediegenheit der Einrichtung